



„Schule trägt Verantwortung für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit“

Unter Gewaltprävention verstehen wir als Schule, dass die Kinder lernen, gewaltfrei mit Konflikten umzugehen. Unser Ziel ist es, Konflikte möglichst zu vermeiden, als auch Kinder stark zu machen, in Konflikten ruhig und angemessen, ohne Gewalt, zu reagieren.

Unser Leitbild „Miteinander lernen- füreinander da sein“, findet Anwendung auf das kognitive Lernen, aber auch besonders auf das soziale Lernen, das Sich-Wohlfühlen an der Schule, in der Gemeinschaft und die Stärkung des „Wir-Gefühls“.

Damit dies gelingt, braucht es Regeln, Rituale und konsequentes Handeln. Bei massiven Regelverstößen ist die konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten unabdingbar.

Schule braucht die Mitwirkung der Eltern.

GEWALT, ob in körperlicher (Schlägerei, Bedrohung, Erpressung, Vandalismus,...) oder seelischer Form (Beschimpfungen, Hänkeln, Beleidigung, Ausgrenzen,...) oder durch massive Unterrichtsstörungen und Arbeitsverweigerung soll an unserer Schule keinen Raum finden.

GEWALT wird nicht geduldet, weil sie

- verletzt
- ausgrenzt
- Schmerzen verursacht
- Gespräche verhindert
- neue Gewalt erzeugt

Umsetzung des Gewaltpräventionskonzeptes

1. auf Schul- bzw. Klassenebene

- Der im Schulkonzept formulierte Punkt „*Entwicklung der Sozialkompetenz*“, bedingt ein ständiges Vergegenwärtigen, dass ein respektvolles, höfliches Umgehen miteinander, das Einhalten der Schulordnung und der Klassenregeln, das verbale Lösen von Konflikten, Helfersystem und ein achtsames Umgehen mit eigenen und fremden Sachen wichtig sind für ein friedliches Miteinander. Nur so kann auch Lernen gut gelingen. Dabei ist besonders die Elternmitarbeit wichtig und notwendig.
- Positive Lernstrukturen, klare Ziele im Unterricht, Differenzierung, Methodenvielfalt
- Soziales Lernen: Rituale, Klassen- und Schulregeln (Auffrischung in den ersten Schulwochen), Gesprächskreise, Ich-Stärkung, Feedbackkultur, Problembesprechungen, Verantwortung übernehmen (Klassendienste, Projekte, soziale Aufgaben...)
- Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Schule

- **Schulregeltage:** Sie finden alle zwei Jahre statt. Es werden alle wichtigen Bereiche von Schule besprochen, wiederholt und eingeübt, z.B. Stopp-Hand. Schulregelheft
- **Identifikation mit Schule:** Schullied, präsenes Leitbild, Schulfeste, Projekte, Ausflüge, Lerngänge, Schul-T-Shirt
- **Schulhofgestaltung:** Pausenspiele, Pausenregeln
- **Friedens- und Werteerziehung** in verschiedenen Fächern

2. auf persönlicher Ebene

- Klassenpflegschaftsabende, Elterngespräche, Elternschulungen auf Wunsch, Projekte mit Schulsozialarbeit (wenn möglich)
- Gespräche mit Schüler/innen zur Ursachenklärung (Hilfestellung zur Konfliktklärung)

Maßnahmen bei massiven Konflikten

- Lehrkräfte greifen immer und sofort ein. Sie bewahren ein Höchstmaß an Besonnenheit. Werden mündliche Anweisungen durch kämpfende/schlagende SuS nicht gehört, wird die Lehrkraft auch laut sprechen müssen. Ist die körperliche Unversehrtheit eines SuS massiv gefährdet, wird die Lehrkraft die Streitenden trennen und dabei auch Kleidung oder im Notfall das schlagende, tretende, beißende Kind selbst anfassen, um eine weitere Schädigung des Opfers zu verhindern.
- Gespräch zur Ursachenklärung, Hilfestellung zur Konfliktbewältigung (Stopp-Hand-Plakat)
- Gewaltvorgänge werden im Klassenbuch vermerkt und die Eltern informiert
- Eltern sprechen mit den eigenen Kindern, gegebenenfalls mit der Lehrkraft
- Die SuS bekommen die Aufgabe, über die Ursache des Konflikts nachzudenken, Konfliktlösungen vorzuschlagen und schriftlich abzugeben, bei jüngeren SuS in Form von Zeichnungen.
- Bei wiederholten Regelverstößen oder Gewaltaktionen greift Paragraph 90 (Schulgesetz)

